

# «Lavendel ist der Familienduft»

Der farfalla-Nachfolger über Kindheitserinnerungen, seine Rebellion und modernes Marketing. Interview: Stéphanie Erni

**Herr Richard, als Sohn von zwei Gründungsmitgliedern sind Sie mit farfalla aufgewachsen. Welches war der erste Duft, den Sie bewusst wahrnahmen?**

**MALVIN RICHARD:** Lavendelduft, denn das erste Projekt, das farfalla unterstützt hat, war jenes in der Provence, wo noch heute für unsere Essenzen wilder Berglavendel gepflückt wird. Wir reisten regelmässig nach Südfrankreich, haben dort beim Pflücken geholfen, im Freien gepicknickt und neben den Lavendelsträussen geschlafen. Ich habe viele schöne Erinnerungen an diese Zeit – der Lavendelduft ist für mich der «Familienduft».

**Und welcher ist Ihr Lieblingsduft?**

**MR:** Bergamotte. Es ist ein Zitrusduft, der auch eine florale Note hat. Und die Pflanze ist autochthon, sie wächst wild nur in Kalabrien und nur mit Sicht auf den Vesuv. Versuche, sie anderswo anzubauen, brachten nicht die gleiche Qualität hervor. Diese Einzigartigkeit gefällt mir.

**Die Umgebung, in der Pflanzen vorkommen, sowohl die biologische als auch die kulturelle spielte auch bei der Parfümfirma «Richard Lüscher Britos», die sie mit Jugendfreunden gegründet haben, eine Rolle.**

**MR:** Ja, genau. Lukas Lüscher ist ein Schulfreund, mit dem ich schon im Gymnasium Projekte durchführte und Serena Britos ist die Tochter einer befreundeten Familie. Als Ethnobotanikerin hat sie diesen Terroir-Aspekt hineingebracht. Das heisst, wir reisten dorthin, wo die jeweiligen Pflanzen natürlicherweise vorkommen, haben nach den besten Plätzen gefragt und möglichst viele Informationen zusammen getragen. Damit gingen wir dann zu den Parfumeuren, die die Düfte mit uns entwickelten. Ein intensives und spannendes Start-up-Projekt.

**Trotz der eigenen Firma sind Sie schliesslich in das Unternehmen Ihrer Eltern eingestiegen. Was war der Auslöser dafür?**

**MR:** Die Übernahme der Kosmetikproduktion im Jura. Dafür wurde ein Geschäftsleiter gesucht. Meine Eltern haben mich nie in diese Richtung gedrängt, aber die Duftpflanzen waren natürlich omnipräsent in unserer Familie und sie haben mich stets fasziniert. Das war auch der Grund für «Richard Lüscher Britos», das heute eine Submarke von farfalla ist.

**Sie haben Wirtschaftswissenschaften studiert, arbeiteten in Marketing- und Finanzabteilungen grosser Firmen. Wie passen diese Erfahrungen zur offenen Firmenkultur von farfalla, zu der flexible Arbeitszeiten, Home office oder Yoga gehören?**

**MR:** Die wöchentliche Yoga-Lektion hab ich selber hereingebracht. Und ich arbeite

auch selber oft im Home office. Tatsächlich ist diese offene Kultur, die den Mitarbeitern individuelle Freiheit lässt, sehr modern. Es fördert die Kreativität und macht das Unternehmen beweglicher, in Wirtschaftskreisen heisst das «agile».

**Ende dieses Jahr übernehmen Sie als Geschäftsleiter die Führung. Was sind Ihre Ziele für farfalla?**

**MR:** Ich möchte, dass die Produkte von Farfalla die Menschen weiterhin berühren. Sie sollen sich damit gesund und wohl fühlen. Es gibt viele Kulturen auf dieser Welt, die uns in Sachen Wohlbefinden weit voraus sind. Von ihnen wollen wir lernen und dieses Wissen vermitteln, mithilfe unserer Produkte. Das ist unsere Grundinspiration.

**Was haben Sie denn – ausser der Firma – von ihren Eltern geerbt?**

**MR:** Eine Vision zu haben und den Glauben daran, dass man etwas bewegen kann, wenn man will. Das habe ich nicht nur von meinen Eltern gelernt, sondern von allen vier Gründern von farfalla. Das war letztlich der Geist in der 12-er WG, in der ich aufgewachsen bin.

**Was hätten Sie lieber nicht geerbt?**

**MR:** Ich bin sehr frei erzogen worden und hatte mit der fehlenden Struktur auch zu kämpfen. Das Studium und die Arbeit in der Finanzwirtschaft waren so gesehen eine Art Rebellion. Ich musste damit letztlich auch mir selbst beweisen, dass ich das kann.



*Malvin Richard (36)  
Stieg vor fünf Jahren in die Firma seiner Eltern ein. Er wird Ende 2018 die Geschäftsleitung von farfalla übernehmen. Er lebt mit seiner Frau und seiner Tochter (3) in Basel. Wenn die drei verreisen, kombinieren sie die Ferien meist mit einer Geschäfts-Duftreise.  
[www.farfalla.ch](http://www.farfalla.ch)*